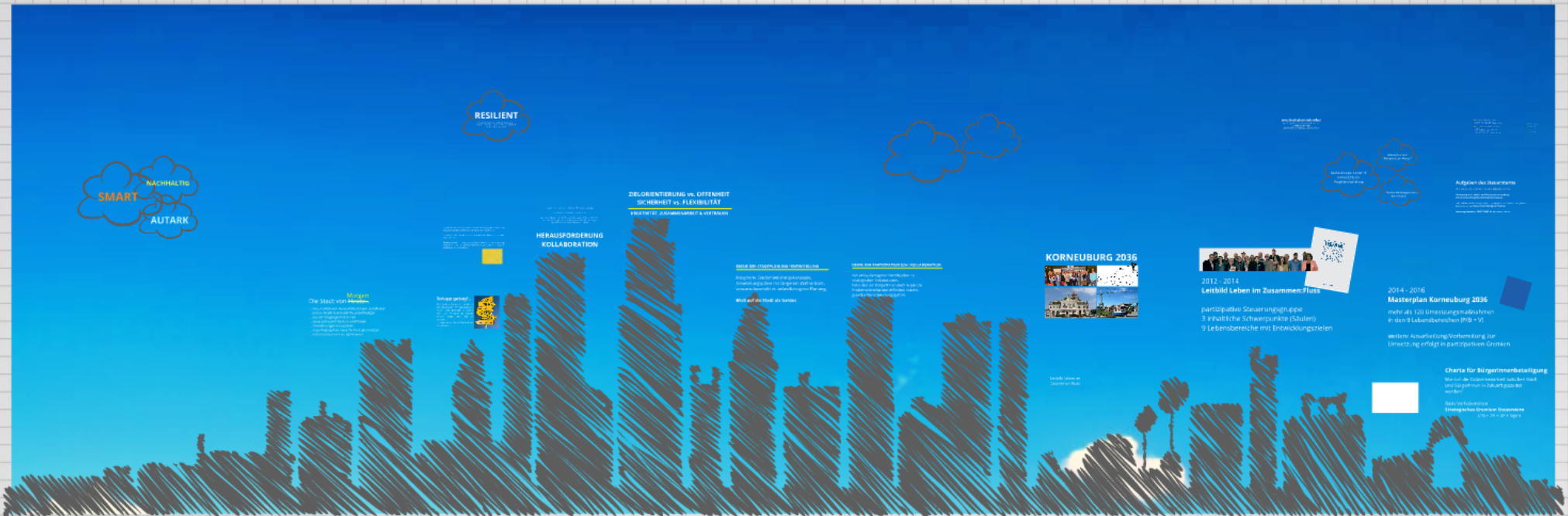


Korneuburg 2036

Eine Stadt plant sich selbst!

Die Frage nach Langfristigkeit und Verlässlichkeit in der kollaborativen Stadtplanung

REAL CORP, Hamburg, 23. Juni 2016
 Elisabeth Schauppenlehner-Kloyber, BOKU Wien
 Johannes Huemer, ÖAW



Korneuburg 2036

Eine Stadt plant sich selbst!

Die Frage nach Langfristigkeit und Verlässlichkeit in der kollaborativen Stadtplanung

REAL CORP, Hamburg, 23. Juni 2016

Elisabeth Schauppenlehner-Kloyber, BOKU Wien

Johannes Huemer, ÖAW

Die Stadt von ~~Heute~~ **Morgen**...

- ... muss komplexen Herausforderungen standhalten
- ... unterschiedlichste Bedürfnisse befriedigen
- ... aus der Vergangenheit lernen
- ... vorausschauend Denken und Planen
- ... Veränderungen antizipieren
- ... neue Wege gehen, neue Technologien nutzen
- ... sich anpassen und re-organisieren





SMART

NACHHALTIG

AUTARK

Die Stadt von ~~Heute~~ **Morgen**...

- ... muss komplexen Herausforderungen standhalten
- ... unterschiedlichste Bedürfnisse befriedigen
- ... aus der Vergangenheit lernen
- ... vorausschauend Denken und Planen
- ... Veränderungen antizipieren
- ... neue Wege gehen, neue Technologien nutzen
- ... sich anpassen und re-organisieren





RESILIENT

vorausschauend denken, auf Veränderungen flexibel
reagieren - ohne dabei Struktur und Funktionsfähigkeit zu
verlieren (Walker et al. 2012)

Salopp gesagt...

Eine Stadt sollte wissen, wohin sie will, einen guten Fahrplan zum Ziel haben, aber jederzeit so flexibel sein, den Fahrplan zu ändern, andere Wege zum Ziel zu nehmen...

... ohne dabei die MitfahrerInnen zu verlieren...



nicht ein Zustand ist anzustreben, sondern ein Vorgang des Suchens, des vorausschauenden Lernens und der Innovation (Kegler 2014)

Lernprozesse fördern, um sich weiterzuentwickeln (Birkmann et al. 2012, Deppisch 2016)

"Einfallsreichtum" - Know-How und Kreativität in Politik, Verwaltung, BürgerInnen - um mit außergewöhnlichen Lagen umgehen zu können (Jakubowski 2013, WEF 2013)



ergebnisoffene Prozess kollektiver Wissensgenerierung

...

interaktive Lern- und Austauschprozesse

...

gemeinsam Wege finden für Herausforderungen, für die es noch keine vertraute Lösung gibt, wo es darum geht, neue Problemstellungen gemeinsam zu definieren (Bornemann 2012)

HERAUSFORDERUNG KOLLABORATION



ZIELORIENTIERUNG vs. OFFENHEIT SICHERHEIT vs. FLEXIBILITÄT

KREATIVITÄT, ZUSAMMENARBEIT & VERTRAUEN

An abstract graphic consisting of several overlapping, dark grey brushstrokes that fan out from the bottom left corner towards the center of the slide.

EBENE DER STADTPLANUNG/-ENTWICKLUNG


integrierte Stadtentwicklungskonzepte,
Entwicklungspläne mit längerem Zeithorizont,
vorausschauende vs. anlassbezogene Planung.

Blick auf die Stadt als Ganzes



EBENE DER PARTIZIPATION bzw. KOLLABORATION

von anlassbezogener Partizipation zu strategischer Kollaboration, Potenzial der BürgerInnen auch in puncto Problemidentifikation/-definition nutzen, geteiltes Verantwortungsgefühl.



KORNEUBURG 2036





FLUSS

Leitbild der Stadt Korneuburg

2012 - 2014

Leitbild Leben im Zusammen:Fluss

partizipative Steuerungsgruppe

3 inhaltliche Schwerpunkte (Säulen)

9 Lebensbereiche mit Entwicklungszielen





**LEBEN IM
ZUSAMMEN:
FLUSS**

Leitbild der Stadt **Korneuburg**

2012 - 2014

Leitbild Leben im Zusammen:Fluss

partizipative Steuerungsgruppe

3 inhaltliche Schwerpunkte (Säulen)

9 Lebensbereiche mit Entwicklungszielen

2014 - 2016

Masterplan Korneuburg 2036

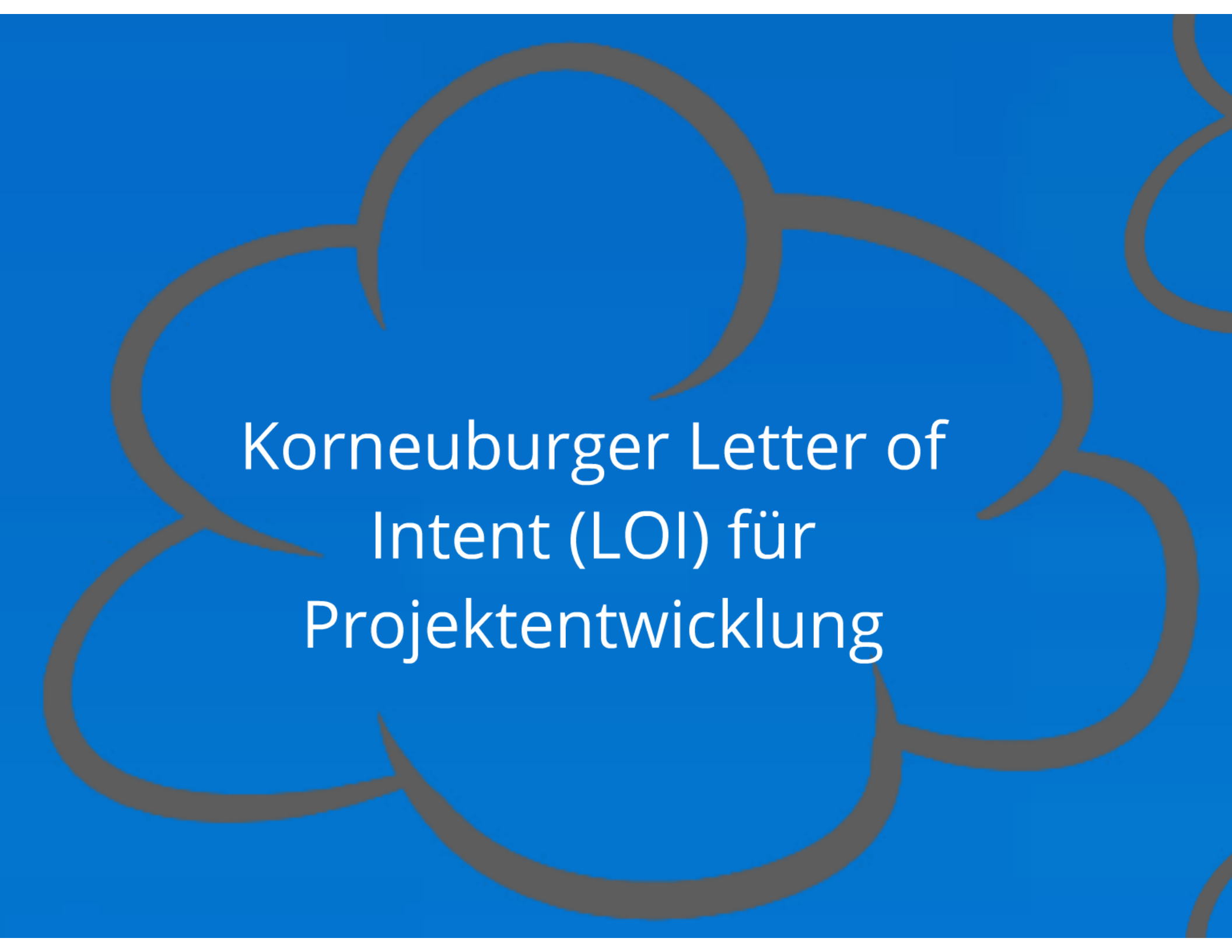
mehr als 120 Umsetzungsmaßnahmen
in den 9 Lebensbereichen (P/B + V)

weitere Ausarbeitung/Vorbereitung zur
Umsetzung erfolgt in partizipativen Gremien



eine Stadt plant sich selbst

größtmöglicher Gestaltungsspielraum zur
Entwicklung der Stadt
durch Politik, Verwaltung und BürgerInnen



Korneuburger Letter of
Intent (LOI) für
Projektentwicklung



Werftentwicklungskonzept Rahmenplan



Standortkonzept
"Kompetenz am Wasser"

Charta für BürgerInnenbeteiligung

Wie soll die Zusammenarbeit zwischen Stadt und BürgerInnen in Zukunft gestaltet werden?

Basis Vorhabensliste

Strategisches Gremium Steuerstern

(7B + 2V + 4P + Bgm)

Steuerstern



7 BürgerInnen

2 VerwaltungsvertreterInnen
1 PolitikerIn jeder Fraktion im Gemeinderat
+ Bürgermeister

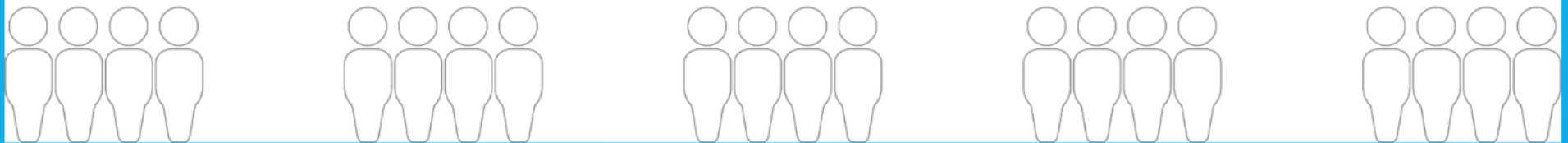
Kernteam



9 Lebensbereichs-Teams



Projektgruppen



Aufgaben des Steuersterns

Steuerung und Koordination von Beteiligungsprozessen;

Monitoring von Leitbild- und Masterplanumsetzung;
Weiterentwicklung des Masterplanprozesses;

regelmäßigen Evaluierung von Beteiligungsprozessen sowie der eigenen Zusammenarbeit, **Weiterentwicklung der Charta;**

Beratungsfunktion, *THINK TANK*, für den Gemeinderat.

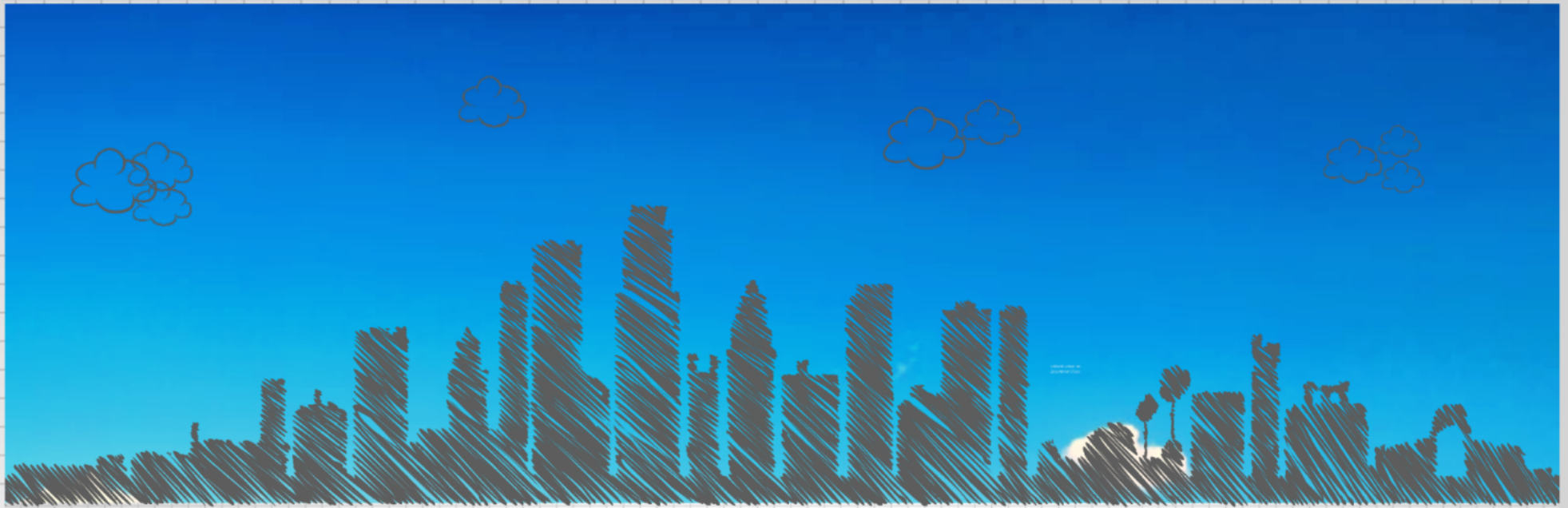
- ✓ gemeinsam getragene Zielorientierung, zugrundeliegende Werte verankert, Klarheit und Strukturiertheit durch MP-Maßnahmen.
- ✓ Institutionalisierung kollaborativer und reflexiver Strukturen, Flexibilität, Lern- und Anpassungsfähigkeit, Aktivierung kreativen Potenzials, Steigerung des geteilten Verantwortungsgefühls.

! informelle Instrumente
! starke Abhängigkeit von handelnden AkteurInnen

! Umsetzung in der "Alltagsrealität"?
! "Kontrollinstanz" sensibilisierte BürgerInnen

! "grenzwertig zeitintensiv"

! Zeit und Erfahrung wird Erfolg zeigen



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Quellenangaben:

Birkmann, J., Bach, C., Vollmer, M., 2012. Tools for resilience building and adaptive spatial governance. *Raumforsch. Raumordn.* 70, 293–308.

Bornemann, S., 2012. Kooperation und Kollaboration: das kreative Feld als Weg zu innovativer Teamarbeit. Springer-Verlag.

Deppisch, S., 2016. Urbane sozial-ökologische Resilienz. In: Wink, R. (Ed.), *Multidisziplinäre Perspektiven Der Resilienzforschung*.

Springer Fachmedien Wiesbaden, Wiesbaden, pp. 199–213.

Jakubowski, P., 2013. Resilienz: eine zusätzliche Denkfigur fuer gute Stadtentwicklung. *Informationen Zur Raumentwickl.*

Elisabeth Schauppenlehner-Kloyber, BOKU Wien
elisabeth.schauppenlehner@boku.ac.at